

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumphalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Peg.	Bäumen	Schwangau / S		Bäumen-Ka
M.	Harig	Schwangau S.		Harig
H.	Rayt	Hof Is.		Rayt
Ulrich	Rayt	Hof		Ulrich Rayt
Otto + Maria	Bernard	Hof	Bernard	
Christel	Bach	Hof	Bach	
Brigitte	Stärke	Wipplitz		B. Stärke
Kaspar	Fischer	Oberkötzen		K. Fischer
Helga	Keb	Oberkötzen		H. Keb
Conrad	Keb	Oberkötzen		Keb
Beate	Schoenfeldt	Gatterdorf Gumpertswald		B. Schoenfeldt

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 4. Juni 2012

Wolfgang Jegelmann, Molkenbrenn 3, 95119 Naila, L. 12

Siegfried Hirschmann, Austr. 3, 95273 Münchberg, Mischmann

Annette Schrammberg, Hofer Str. 2, 95752 Selb, A. Schrammberg

Lars Kummert, Molkenbrenn 2, 95118 Naila

Till Boepf, 95197 Schauenstein, Dorschenhauser Str. 12

Ulrich Scherfenberg, 95118 Naila, Molkenbrenn 13.

Hannelore Büchheit, 95197 Schauenstein, Dorschenhauser Str. 12, Büchheit

Ursula Gill, Christiansreuther Str. 20, 95032 Hof, Gill

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MZP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittlerradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktivem Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname

Name

Wohnort

Straße

Unterschrift

Sabine Ringholz	Hof	Schleierstr.	S.R./ED
Matthias Ringholz	Hof	Schleierstr.	M.R.

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Kerstin	Hechtfinke	Hof	Hans-Hofner-Str. 9	K. Hechtfinke
Natalie	Hechtfinke	Hof	Hans-Hofner-Str. 9	N. Hechtfinke
Regine	Hecht	Oberkotzen	Lorenz-Straße 24	Regine Hecht
Regine	Heintich	Hof	Albert-Lörzing-Str. 43	Regine Heintich
Rainer	Meister	Hof	Kornhausweg 40	Rainer Meister
Astrid	Obwald	Hof	Adelsbühl	Astrid Obwald
Hilke	Brand	Hof	Kirchstr. 14	Hilke Brand
Heide	Quith	Hof	Auto-Planung 29	Heide Quith
Stefan	Amorg	Hof	Wölballendorfer Weg 70b	Stefan Amorg
Christine	Bauer	Hof	" "	Christine Bauer
Jürgen	Fickensch	Hof	Steinweg 58	J. Fickensch

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KIKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!












Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Jrouce	Kötzel	Selbitz	Angerstr. 22a	
Alexander	Purfer	Wolfsgraben	SSM Döhlen	
Brouce	Mehret	Hof	Unterhofweg 22	
Elisabeth	Eckstein	Döhlen	Anselstige	
Gerhard	Eckstein	"	"	
Kerstin	Scheller	Rehau	Burgplatz 13	
Andrea	Tröbe	Hof	Westendstr. 18	
Harald	Tröbe	Hof	Westendstr. 18	
Andreas	Kleinmann	Hof	Lessingstraße 1	
Thomas	Kayhanlou	Hof	Thund-Fabrikstr. 4	
Hans	Seidel	Hof	Falkensteinerstr. 4	

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
Herrn Dr. Ronzon Mallick
Rosenkavalierplatz 2
81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwände aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Helmut	Dick	Hof	Bussardweg	Dick
Elvira	Dick	Hf	Biessgrotweg	Dick
Birgitte	Dagelmann	Nella	Mollenbrunn	Dagelmann
Ute	Koth	Hof	Mühl-Feldstr.	U. Koth
Antonia	Kayfule	Tauperfeld	Birkenweg 33	Kayfule
Irene	Zeneich	SAHNHOFSTR. 7	HOF/SAATE	Zeneich
Ursula	Seedorf	Schauenstein	Volkmannsgrün 34	U. Seedorf
Christine	Rössel-R.	85362 Grafing	Max-Werbenauerstr. 12	Rössel-R.
Jutta	Widenas	Hof	Nibelungenstr. 16	Widenas
Galei	Hoff	Hof	Kornhausweg 49	Hoff

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelin - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelfradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktivem Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
---------	------	---------	--------	--------------

Rainer	Gerhardt	Hof	Gabelbergerstr 54	R. Gerhardt
--------	----------	-----	-------------------	-------------

Peter	Menzel	Hof	Weissdornweg 10	P. Menzel
-------	--------	-----	-----------------	-----------

Luise	Müller	Hof	Doblensteig 12	Müller
-------	--------	-----	----------------	--------

Bärbel	Morgenster	Rehau	Dreizehdenweg 3	Morgenster
--------	------------	-------	-----------------	------------

Wolfgang	Bayer	Döhlau	Hofstraße 24	
----------	-------	--------	--------------	--

Dagmar	Bayer	Döhlau	Hofstr. 24	
--------	-------	--------	------------	--

Annemarie	Müller	Heidenfeld	Lückleinstr. 1	
-----------	--------	------------	----------------	--

Ruth	Müller	Hof	Sand 14	
------	--------	-----	---------	--

Ilse	Feulner	Hof	Südring 64	Feulner
------	---------	-----	------------	---------

Helmut	FEULNER	HOF	Südring 64	Feulner
--------	---------	-----	------------	---------

Sabine	Wunderlich	Döhlau	Masenberg 14	S. Wunderlich
--------	------------	--------	--------------	---------------

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittlerradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!





Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Johannes	Naumann	Schwarzenbach	Am Wallgarten 1	
Ellen	Naumann	Schwarzenbach	Am Wallgarten 1	
Michael	LATENDIN	Hof	N. Schlingensstr. 16	
MARION	SHITZER	MARKTELGAST	VESTSTR. 14	
Ariane	Shitzer	- " -	- " -	Shitzer
Regula	Fischbach	Hof	Westendstr. 18	R. Fischbach
Simone	Wöppel	Hof	Weststr. 20	W
Alex	Sp	KONRADSENTH	Siedlungsstr. 14	Sp
Hübner	Keselcke	Hof	Schleifer Str. 31	Hübner
Jürgen	Reisner	Konradsen	Siedlungsstr. 14	Reisner
Jürgen	Dümmel	Hof	H. Markau-Str. 3	J. Dümmel

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP, „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwände aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Werner	Margitta	Hof	Yorckstr. 9	W. Werner
Liane	Strobel	Feilitzsch	Steinweg 5	L. Strobel
Margit	Teidner	Leopoldstr. 67	Hof	M. Teidner
Guth	Affront	Hof	Joensuust. 81	Guth
Guth	Ursula	Hof	Joensuust. 81	Guth
Dr. Brünner	Andrea	Meinberg	Schillerstr. 7	Dr. Brünner
Bäcker	Rita	Pläner	St. 55, 55078 Hof	R. Bäcker
Ute	Zeller	Jeggen	Friedweg 15	Ute Zeller
Gerhard	Raeb	Hof	Facklung 75	Gerhard Raeb
Brigitte	Brückler	Mühl	Blumenstr. 4	Brigitte Brückler
Matthias	Johann	Schloßplatz	Gaffendorf	Matthias Johann

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP „ Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MZP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelfradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktivem Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Dünker	Ursula	95030 Hof	Henni-Markus-Str. 3	Dünker
Hannek	Bohna	95185 Gattendorf	Schlossplatz 10	Hannek
Arnold	Friedrich	95183 Töpen	Finkensteig 2	Arnold
Doris	Friedrich	95183 Töpen	Finkensteig 2	Doris
GERJ	JÄHNE	95032 Hof	Südring 58	GERJ
Günter	Wolf	95119 Naila-Hölle	Höllentalstr. 3	G. Wolf
Jugrid	Gpel	95213 Mühlberg	Friedlandstr. 5	J. Gpel
Hans	Sünclerkhof	95194 Regnitzlosau	Hauptstr. 14	Hans
Anneliese	Barnickel	95032 Hof	Südring 54	Anneliese
Reiner	Brack	95032 Hof	Mitscherl-Str. 12	Brack
Katrina	Pöhlmann	95183 Töpen	Steinfeldweg 3	Katrina

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland würde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Gaby	Nüchel	Hof	Thomasstr. 20	G. Nüchel
Pete	Nüchel	Hof	Romanich 10	P. Nüchel
Monika	Wolf	Kaila-Hölle	Höllentalstr. 3	M. Wolf
Petra	Helmbrecht	Hof	Geizstr. 6	P. Helmbrecht
Jürgen	Pech	Hof	Mühlberg 1	J. Pech
Waltraud	Krauß	Selb	Freizeitstr. 22	W. Krauß
Heleue	Kraus	D. B. Str. 5	95100 Selb	H. Kraus
Marlene	Engelhardt	5183 Trogen	Mittelstraße 3	M. Engelhardt
Barbara	Knoblich	95126 Schwes.	Spinnereis. 11	B. Knoblich
Herr	Lee	Berg	Richt. 15	H. Lee
Christine	Seuer	Trogen	Am Geßlein 10	C. Seuer

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

**Stellungnahme zur UVP,, Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich
Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelin - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Meere	Böhm	Hof	Richipstr. 20	T. Böhm
Thomas	Kreider	Hof	Ludwigstr. 26	ce.
Gerid	Saalfrauk	Hof	Vill. la Jarema Str. 1	
Silvia	Saalfrauk	Neudorf 80	95197 Schwanstein	S. Saalfrauk
Bernad	Saalfrauk	"	"	B. Saalfrauk
Francisco	Hernandez	Feilitesch	Weidigstr. 9	Francis
Anna	Bauer	Regenitzlasau	Schulstr. 4	Anna Bauer
Therese	Bauer	Regenitzlasau	Schulstr. 4	T. Bauer
Cornelia	Brümmer	95030 Hof	Fr. Naumannstr. 63	C. Brümmer
Robert	Feiler	95030 Hof	Marie-Curie-Hof	RF
Christine	Feiler	95030 Hof	Marie-Curie-Str. 6	C. Feiler

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelfradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktivem Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!


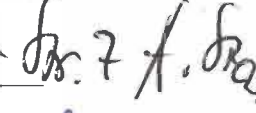





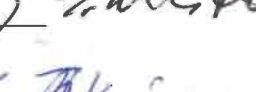
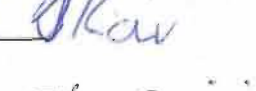


Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Thomas	Semen	Trogen	Am Gäßlein 10	
Annelie	Strail	Oberkottau	Haideckstr. 7 A. Hof	
Ursula	Kausch	Hof	Heinrichstr. 18	
Dagmar	Schall	Hof	Pinzigweg 23	
Doris	Matschinko	Hof	Kösseinestr. 44e D. Matschinko	
Eva	Matschinko	Hof	Kösseinestr. 44e D. Matschinko	
Isa	Winkler	Hof	Friedrichstr. 5. 3. St. Hof	
Kai	Winter	Hof	Friedrichstr. 5 Hof	
Sibille	Beyer	Hof	Hans-Hofner-Str. 9 Sibille Beyer	
Gertraud	Heinrich	Hof	Zobelreutherstr. 14 Hof	
Helmut	Rothner	Hof	Kurbuschstr. 3 Hof	

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Renate	Jegenholz	Hof	Greizer Str.	<i>[Signature]</i>
Lieber	Jegenholz	"	"	<i>[Signature]</i>
Gerda	Komroy	Hof	Ernst-Reuter-Str. 7	Komroy
Petra	Busch	Selbitz	Am Königssee 5	Petra Busch
Hans	Dieg	Köditz	Lindenstr. 4	H. Dieg
Lexie	Dieg	Köditz	Endeisch-Str.	L. Dieg
Claudia	Langmeyer	Bayreuth	Hv. Kleist-Str. 50	Langmeyer
Thomas	Becker	Hof	Bergstr. 18	T. Becker
Simone	Metzner	1-Hof Oberkotzen	Veitstr. 36	S. Metzner
Hermann	Knoblich	Schwarzenbach/Ls.	Spinnereisiedlung 11	H. Knoblich
Robert	Fisch	Schönwald	Richard-Wagner-Str. 5	R. Fisch

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MŽP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!

Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
Artur	Wächter	Hof	Oberwacht 8	[Signature]
ROLF-D.	Dr. Hanrath	Hof	A-Stiller-Str. 3	[Signature]
G.	Hanrath	Hof	A-Stiller-Str. 9	[Signature]
Filo	Saur	HOF	Am Gefangensrud 6	[Signature]
Gerlinde	Steinhäuser	Hof	An der Noschenmühle 4	[Signature]
Frank	Funke	Hof	In der Mendenmühle 4	[Signature]
Inge	Heinrich	- " -		Mirke J.
Ute	Waffrand	Hof	Christiansreuther-Str. 24	Hof W.O.H.
Rosenberger	Jens	Hof	Heiligengraberstr. 5	
Ulrich	Gerlinde	Hof	Wälbattendorfer Weg 89	[Signature]
Onkel	Anne	Döhlau	Waldsteinstr. 13	[Signature]

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Herrn Dr. Ronzon Mallick

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Stellungnahme zur UVP „Neue Kernkraftanlage am Standort Temelin einschließlich Ableitung der Generatorleistung in das Umspannwerk mit Schaltanlage Kocin“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz Hof bittet um Übermittlung seiner Stellungnahme zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) über den geplanten Bau der Reaktoren 3 und 4 des Kernkraftwerkes Temelín - Verfahrensteil UVP-Gutachten - über das bayerische Umweltministerium an das tschechische Umweltministerium Ministerstvo Životního Prostředí (MZP), 100 00 Praha 10 – Vršovice, Vršovická 65, Tschechische Republik und damit um die Geltendmachung seiner Rechte im Rahmen einer grenzüberschreitenden UVP. Darüber hinaus bitten wir um einen Anhörungstermin in deutscher Sprache.

Bereits die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Reaktoren drei und vier macht deutlich, dass es sich hierbei nicht um eine objektive Untersuchung handelt. Umweltschutz und Atomkraft sind ein Widerspruch in sich. Deshalb lehnen wir den Bau weiterer Atomreaktoren in Temelin strikt ab.

Begründung:

Der gesamte Produktionsprozess für die Herstellung von Brennelementen belastet die Umwelt massiv. Beim Abbau von Uran werden zehntausende von Menschen verstrahlt und riesige Regionen in den Abbauländern radioaktiv belastet. Gerade die Lebensgrundlagen indigener Völker werden in diesen Regionen massiv bedroht. Aber auch der Abbau von Uran in den Ländern der Europäischen Union hat sich als umweltpolitische Zeitbombe erwiesen. Sowohl beim Abbau in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik sind riesige Abraumhalden mit radioaktiv verseuchten Materialien angefallen, die heute mit riesigem Kostenaufwand notdürftig abgesichert werden. Diese gravierenden Umweltprobleme werden bei der Beurteilung der Umweltfolgen des Neubaus von Reaktoren in Temelin einfach ausgeklammert und in keiner Weise bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen der Atomkraft berücksichtigt.

Auch die Strahlenbelastung durch den laufenden Betrieb von Atomkraftwerken hat bereits in geringsten Dosierungen unmittelbare Auswirkungen auf die Menschen in deren Umgebung. In mehreren Studien wurde auf den Zusammenhang von erhöhten Krebsfällen zur räumlichen Nähe von Atomkraftwerken hingewiesen. Die deutsche Kinderkrebsstudie (KiKK) aus dem Jahr 2007 wird

bei der Umweltverträglichkeitsprüfung und den direkten Folgen des Neubaus von Atomreaktoren in Temelin in keiner Weise ausreichend gewürdigt. Hier wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung gegen das Vorsorgeprinzip verstoßen.

Es gibt bisher weltweit keine Lösung für eine möglichst sichere Lagerung der hochradioaktiven abgebrannten Brennstäbe – und des schwach- und mittelradioaktiven Abfalls. Die Tschechische Republik ist keine Ausnahme. Bereits heute produziert sie mit ihren Reaktoren große Mengen an hochradioaktivem Abfall, der seit Jahrzehnten in sogenannten "Zwischenlagern" deponiert wird. Eine verantwortbare Lösung ist nicht absehbar. Der Bau von neuen Reaktoren führt nicht nur zur Zunahme von weiterem radioaktiven Müll, sondern auch, dass den zukünftigen Generationen eine unverantwortbare Hinterlassenschaft zugemutet wird. Internationale Experten gehen davon aus, dass ein Endlager für eine Million Jahre „sicher“ sein muss. Dies wird in der Umweltverträglichkeitsprüfung ebenfalls in keiner Weise ausreichend berücksichtigt.

Auch die Gefahr der militärischen Verbreitung der radioaktiven Materialien im Laufe der nächsten Jahrhunderte und die potenzielle Gefahr, die Atomkraftwerke als Ziele für terroristische Angriffe darstellen, werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung nicht ausreichend untersucht.

Unbestritten ist, dass im Falle eines atomaren Unfalls eine weiträumige und auf Jahrzehnte andauernde radioaktive Verseuchung droht! Die Behauptung, dass dieser Fall faktisch nicht eintreten wird, ist unwissenschaftlich und mit einer verantwortlichen Risikoabwägung nicht zu vereinbaren. Auch deshalb ist die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht akzeptabel und muss wiederholt werden.

Die gesamte Seriosität der Umweltverträglichkeitserklärung wird durch die Tatsache infrage gestellt, dass die tschechischen Gutachter davon ausgehen, dass die Reaktoren Temelin drei und vier keinerlei Umweltauswirkungen haben werden, ohne zu wissen, welcher Atomreaktor überhaupt gebaut wird! Die Entscheidung über die Auswahl des Reaktortyps wird erst nach dem Ende der „Umweltverträglichkeitsprüfung“ fallen! Diese Vorgehensweise ist in höchstem Maße unseriös und deshalb abzulehnen!

Die Konformität der Rechtslage in Tschechien und in Deutschland wurde im Vorfeld nicht mit den EU-Richtlinien bzw. der UN Aarhus Konvention und der Espoo Konvention überprüft. Dies muss zu einer Überprüfung und zu einem Vertragsverletzungsverfahren bei der EU-Kommission und vor Aarhus (ACCC) in Genf führen. Die UVP muss in Abstimmung mit geltendem internationalem Recht durchgeführt werden. Sie muss wiederholt werden. Menschen- und Bürgerrechte werden nicht gewährt.

Bereits die Reaktoren Temelin 1+2 gefährden unser aller Leben. Tschernobyl hat das bewiesen. Und auch die High Tech Nation Japan hat Fukushima eindrucksvoll bewiesen, Atomkraft ist nicht beherrschbar. Bereits Temelin 1+2 wären in Deutschland wegen der nach 28.8 m NICHT getrennten Hochdruckdampfleitungen nicht genehmigungsfähig gewesen. Temelin 1 hat ein besonderes Sicherheitsrisiko direkt am Reaktor, er muss sofort abschalten werden. Seit Jahren liegt SUJB, CEZ und Tschechien die Greenpeace Dokumentation *The Risks of Skoda* von Jiri Tutter und Jan Haverkamp vor. Akte 15/2001/SUJB muss sofort veröffentlicht werden!


Tschechiens unabhängiger Gutachter hat die deutschen Einwendungen aus dem Jahre 2010 in unerträglicher Weise konterkariert. Die Stellungnahme von Greenpeace international, Verfasser Jan Haverkamp, ist vollinhaltlich in unsere Stellungnahme zu integrieren. Sie liegt dem MZP vor.

Ich bin nicht bereit mit meinem Leben und meinem Besitz für den Energieversorger CEZ zu haften. CEZ verdient mit Temelin Geld. Tschechien hat 300 Millionen Euro Nuklear-Haftpflicht. Fukushima hat nach Greenpeace Recherchen über 500 Milliarden Euro Schaden verursacht. Japan ist umgeben von Wasser und hat keine angrenzenden Nachbarn. Der Schaden wäre bei Temelin mitten in Europa sehr viel größer. Denn obwohl der große Teil der freigesetzten Radioaktivität Tokio nicht traf, waren 5 willkürlich gezogene Bodenproben in der 24 Millionen Stadt Tokio radioaktiver Sondermüll.

Wir lehnen die Pläne für den Ausbau des Atomkraftwerks Temelin ab. Die Regierung der Tschechischen Republik bitte wir, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und in Tschechien endlich eine Energiewende einzuleiten. Die jetzigen Planungen beruhen auf einer zentralisierten Energieversorgung, die mit einer in die Zukunft gerichteten Energieversorgungsstruktur nichts zu tun haben.

Mit freundlichen Grüßen

Hof, den 10. Juni 2012

Vorname	Name	Wohnort	Straße	Unterschrift
HEINZ	WUNDERLICH	DOHLAU	MEISENWEGER 14	
Pandy	Hörk	Hof	Fr.-Hebbel-Str. 18	Ante
Gilfried	Golf	Planew	Rähuistr. 29	Wolf
Vincent	Horst	Hof	Vogelherderstr. 30	
Gerda	Bauer	Vogelherderstr. 32		Gerda
Ingrid	Beusdel	Troger	Regnitzstr. 34	Beusdel
Uwe	Hoffmann	Hof	Heiligengrabstr. 12	U. Hoffmann
Flois	Bömer	Hof	Taubenweg 8	
Johanna	Kimber	Hof	Neuhofstr. 38	J. Kimber
Mano	Kimber	Hof	Neuhofstr. 38	M. Kimber
Andreas	Max	Hof	r.-Ketteler-Str. 16	A. Max